

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018

Thema: „So geht’s nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“

Vorbemerkung

Das Stadtarchiv bietet nachfolgend einige Themenvorschläge zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018 an. Die Themen werden kurz vorgestellt und mögliche Fragestellungen formuliert. Beigefügt sind immer einschlägige Literaturhinweise, die aber natürlich nicht abschließend sind. Teilweise liegen Quellen (wenn vorhanden auch Zeitzeugen- und Erinnerungsberichte) bereits in Veröffentlichungen vor, meistens sind diese aber noch unveröffentlicht in den Beständen des Stadtarchivs Lemgo oder ggfls. in den Beständen des Landesarchivs NRW Abteilung OWL in Detmold. Für die Bearbeitung der Themen sind diese Archivquellen zu benutzen. Natürlich sind auch eigene Themenvorschläge nach Absprache möglich.

In jedem Fall bitte Rücksprache und Vorbesprechung zur Archivrecherche mit dem Stadtarchivar Marcel Oeben (über 05261/213-413 oder stadtarchiv@lemgo.de).

Sonstige Informationen zur Anfertigung von Facharbeiten zu historischen Themen finden sich auf den [Internetseiten des Stadtarchivs](#) (auch hilfreich für den Geschichtswettbewerb!)

Themenvorschläge des Stadtarchivs Lemgo

Thema 1:

Das Kriegsende 1945 als Zäsur in Lemgo



Abbildung 1: Breite Straße Lemgo mit US-amerikanischen Panzern 1945 (Stal N 1 D 141)

Das Kriegsende 1945 stellte für Deutschland und Lemgo einen erheblichen Umbruch dar. Die Diktatur der Nationalsozialisten war beendet, eine neue Demokratie sollte aufgebaut werden. Wie sollte man aber mit den Folgen des Krieges und der Diktatur umgehen, auch wenn Lemgo nicht unmittelbar von Kriegszerstörungen betroffen war?

Das Verfahren der sog. Entnazifizierung sollte diejenigen Deutschen ermitteln, die sich in der NS-Zeit schuldig gemacht hatten.

Wie war aber diese Schuld in einem formalisierten Verfahren festzustellen und zu bemessen? Konnte die reine Parteizugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer angegliederten Organisationen ausschlaggebend sein oder war (innerer) Widerstand auch bei Parteiangehörigen möglich? Wie sind die Lemgoer Verhältnisse in den gesamtdeutschen

Kontext der Entnazifizierung einzuordnen? Welche Argumente brachten die Beschuldigten zu ihrer Verteidigung vor?

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und nach den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz wurden Millionen Deutsche aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches, wie Ostpreußen oder Schlesien, vertrieben oder mussten fliehen. Es musste Wohnraum beschafft, und einfachste Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Brennholz befriedigt werden. Wie wurden diese Flüchtlinge und Vertriebenen aufgenommen? Was machten sie für Erfahrungen, welche Konflikte gab es? Wie wurde der Wohnraumangel beseitigt? Welche Konzepte der Integration wurden von den Gemeinden Lemgo und Brake verfolgt? Wie änderte sich die Sozialstruktur der Kommunen?

Durch das Kriegsende wurden auch die Zwangsarbeiter, die während des Krieges aus den besetzten Ländern verschleppt oder unter Druck rekrutiert worden waren, um in deutschen Unternehmen, landwirtschaftlichen Betrieben und Privathaushalten zu arbeiten und die an den Fronten kämpfenden deutschen Soldaten zu ersetzen, befreit. Was sollte nun mit diesen zu DP (Displaced Persons) gewordenen Menschen unmittelbar nach dem Krieg geschehen? Wie sah ihre Lage vor Ort in Lemgo und Lippe aus? Sind die aus der Zeit häufig genannten Plünderungen tatsächlich auf diese Gruppe zurückzuführen und wenn ja, warum taten sie es?

Literatur

Kriegsende vor 40 Jahren in Lippe, in: Heimatland Lippe, 78 (1985), S. 101 – 130.

Wolfram Kaiser, Nach der Stunde Null: Ein Neubeginn. Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 am Beispiel Lemgo (Arbeit im Rahmen des Geschichtswettbewerbs der Körber-Stiftung 1985), Lemgo 1985.

Kreis Lippe (Hrsg.), Zusammenbruch und Wiederaufbau. Lippe zwischen 1945 und 1949. Eine Dokumentation, bearb. von Volker Wehrmann, Detmold 1987. [Lemgo. S. 70 – 75, S. 81 – 86]

Anke Hufschmidt, "... und dann bleiben wir doch": Flüchtlinge und Vertriebene in Lippe 1945 – 1953, Detmold 1994.

Waldemar Becker, Die Besetzung Lippes im Frühjahr 1945, in: Lippische Mitteilungen 64 (1995), S. 213 – 270.

Gabriele Freitag, Zwangsarbeiter im Lipper Land der Einsatz von Arbeitskräften aus Osteuropa in der Landwirtschaft Lippes 1939 – 1945, Bochum 1996

Carsten Seichter / Hans-Georg Pütz / Felix Rengstorf (Hg.), Zwangsarbeit in Ostwestfalen und Lippe 1939 - 1945: Stand der Forschung, Spurensuche vor Ort, Umsetzung im Unterricht, Essen 2002.

Zeitzeugen- und Erinnerungsberichte:

Joseph Wiese, Lemgo in schwerer Zeit. Meine Erlebnisse als stellvertretender Bürgermeister und Erster Stadtrat der Alten Hansestadt Lemgo nach der Besetzung durch alliierte Truppen im April 1945, Lemgo 1950.

Marie Engelage, Die letzten Kriegstage in der Alten Hansestadt Lemgo, in: Lemgoer Hefte, 7 (1984), S. 34 – 35 und 8 (1985), S. 29 – 30.

Jürgen Spindler / Annette Drechsler [Red.], Zwischen Angst und Befreiung. Zeitzeugen berichten über das Kriegsende 1945 in Lippe, Detmold 1995.

Thema 2:

Die SA in Brake - Wahlkampf zum Ende der Weimarer Republik



Abbildung 2: Zeichnung eines SA-Mannes zum Wahlkampf in Lippe 1933 (Stal S 307)

In Folge der Weltwirtschaftskrise ab 1929 verschärfen sich in der Weimarer Republik die politischen Gegensätze zwischen den Befürwortern der Republik und ihren Gegnern auf linker und rechter Seite. Gewalt wurde zu einem alltäglichen Mittel des Wahlkampfes, der immer mehr Opfer forderte. Als Resultat der Polarisierung gewannen Kommunisten und Nationalsozialisten an Stimmen hinzu. Die lippische Landtagswahl im Januar 1933 wurde dabei als „Entscheidungsschlacht“ von der NSDAP missbraucht und mit einer reichsweiten Bedeutung aufgeladen. Zahlreiche NS-Prominenz bereiste im Wahlkampf die lippischen Kommunen. Wie sahen die politischen Auseinandersetzungen vor Ort in Lemgo und Brake aus? Welche Gruppen dominierten das Bild? Wie reagierten die öffentlichen Stellen auf diese Herausforderungen? Wie wurde der jeweilige Gegner gesehen und was sollte nach dem erhofften Wahlsieg mit ihm geschehen?

Literatur

Martin Kauer, Karin Kopsieker, Martin Luchterhandt u. a. [Bearb.], Von der Weimarer Republik in das Dritte Reich. Lemgo 1930 – 1933, o. D.

Hans Hüls, Wähler und Wahlverhalten im Land Lippe während der Weimarer Republik (=Sonderveröffentlichung des Naturw. Vereins f. d. Land Lippe, 22), Detmold 1974.

Karl Heinz Henne (Hg.), Die lippische Arbeiterbewegung im Kampf gegen Verelendung und Faschismusgefahr während der letzten Jahre der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte Ostwestfalen-Lippes in der Zeit der Wirtschaftskrise 1929-1933 und zur Didaktik regionaler Sozialgeschichte, Detmold 1976.

Arbeitskreis Lemgo im Dritten Reich Bildungswerk CEBA (Hg), Eine andere Stadtführung. Stadtrundgang auf den Spuren des Nationalsozialismus und des Widerstandes in Lemgo, Lemgo 1986.

Lippe im Dritten Reich. Die Erziehung zum Nationalsozialismus. Eine Dokumentation 1933 – 1939, zusammengestellt und bearb. von Volker Wehrmann, hrsg. von der Dokumentationsstelle für regionale Kultur- und Schulgeschichte an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld, Detmold 1987.

Hanne und Klaus Pohlmann, Kontinuität und Bruch. Nationalsozialismus und die Kleinstadt Lemgo (= Forum Lemgo, 5), Bielefeld 1990.

Eike Stiller, Willy Langenberg. Arbeitersportler im Widerstand in Lippe (= Forum Lemgo, 9), Bielefeld 2000.

Zeitzeugen- und Erinnerungsberichte:

StaL S 307, Der Wahlkampf im Dorf Brake 1932 (Kopie) [Erlebnisbericht über den Wahlkampf 1932 in Brake und Lippe allgemein]

Arno Schröder, „Hitler geht auf die Dörfer...“ Der Auftakt zur nationalen Revolution: Bilder und Erlebnisse von der entscheidenden Januarwahl 1933 in Lippe, Detmold 1938.

Jobst Brunsiek, Lemgo in den Zwanziger Jahren, Lemgo 1985

Thema 3:

Die Kommunale Gebietsreform 1969/70 und ihre Auswirkungen

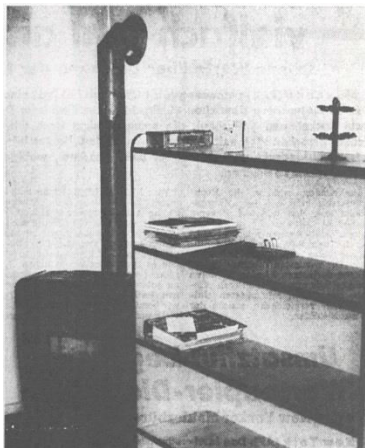


Abbildung 3: Leereräumtes Gemeindebüro in Kirchheide nach der Gebietsreform, Westfalen-Blatt, 12.03.1969 (StaL S 338)

Die Gestalt der heutigen Stadt Lemgo ist das Resultat der kommunalen Gebietsreform in den Jahren 1969/70. Seitdem sind 13 ehemals politisch selbstständige Gemeinden Teil der Gesamtstadt Lemgo. Für die eingemeindeten Orte war es ein Verlust an Autonomie und ein erheblicher Einschnitt in die eigene Identität. Welche Formen des Protestes und des Widerstandes gegen die Eingemeindung nutzten die Gemeinden? Was waren ihre wichtigsten Argumente gegen den Zusammenschluss mit Lemgo? Gab es auch Befürworter und positive Reaktionen? Welche Rolle spielten und spielen die Ortsausschüsse in den Ortsteilen? Wie beurteilen die Menschen in den Ortsteilen in der heutigen Rückschau diesen Umbruch, überwiegen eher die Vor- oder die Nachteile?

Literatur

Friedrich Brand, Bewahren und Öffnen – Aufgaben kommunaler Gestaltung in einer alten Stadt, in: 800 Jahre Lemgo. Aspekte der Stadtgeschichte (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Lemgo, 2), Lemgo 1990, S. 585 – 633.

George Clegg, 1969/1970: Als die Lipper wieder zueinander fanden - die kommunale Neugliederung in Lemgo und Detmold, in: Lippische Landeszeitung. - 226 (1992),32 vom 7.2. : Jubiläumsausg., S. 83

25 Jahre Großgemeinde Lemgo. LZ special. Fünfundzwanzig Jahre Großgemeinde Lemgo, in: Lippische Landeszeitung. - 228 (1994),138 vom 17.6., S. [41] – 46.

Lothar Albertin., Die kommunale Neugliederung. Eine doppelte Herausforderung für den Lippischen Heimatbund, in: Lippe 1908 - 2008 : Beiträge zu Geschichte und Gegenwart der Heimatpflege / hrsg. im Auftrag des Lippischen Heimatbundes anlässlich seines 100-jährigen Bestehens von Burkhard Meier, Bielefeld, 2008, S. [268] – 287.

Sabine Mecking, Bürgerwille und Gebietsreform. Demokratieentwicklung und Neuordnung von Staat und Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen 1965-2000 (=Studien zur Zeitgeschichte, 85), München 2012.

Thema 4:

Krisen am EKG – die Schulleiter Dr. Ulrich Walter und Dr. Ernst Werner

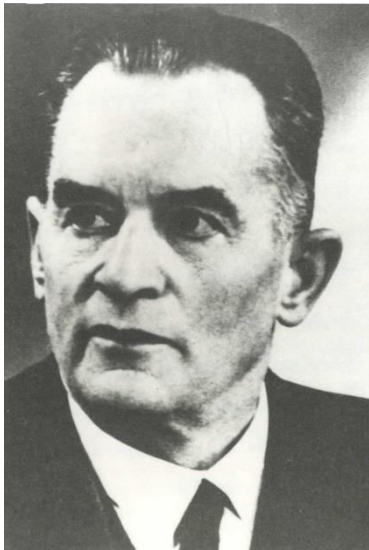


Abbildung 4: Dr. Ulrich Walter (aus: Zusammenbruch und Wiederaufbau. Lippe zwischen 1945 und 1949. Eine Dokumentation, bearb. v. V. Wehrmann, Detmold 1987.

Das heutige Engelbert-Kaempfer Gymnasium (EKG) in Lemgo war im 20. Jahrhundert zweimal Gegenstand einer krisenhaften Zuspitzung. Ausgangspunkt war in beiden Fällen jeweils der Schulleiter. Schuldirektor Dr. Ulrich Walter kam 1927 als erster Sozialdemokrat an das bis dahin national-konservativ geleitete Lemgoer Reformrealgymnasium und geriet in Konflikt mit der städtischen Bürgerschaft und der lippischen Landeskirche; die Nationalsozialisten suspendierten und entließen ihn 1933. Nach Kriegsende kam Walter noch einmal an seine vorherige Schule, dessen Kollegium auch aus ehemaligen Nationalsozialisten bestand,

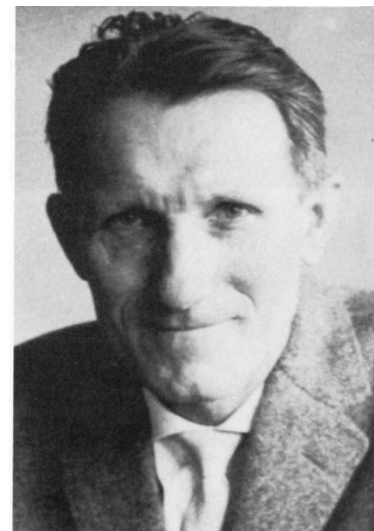


Abbildung 5: Dr. Ernst Werner
<<http://ekg-lemgo.de/schulgeschichte>> (12.09.2018)

zurück. Nach seinem frühen Tod 1949 wurde Dr. Ernst Werner sein Nachfolger, dessen Ausspruch „Ich verbiete euch, zu gehorchen!“ ganze Schülergenerationen am EKG geprägt

hat. In den späten 50er Jahren der Nachkriegszeit stieß er mit seinen teilweise antiautoritären und progressiven Ideen auf Widerstand bei Eltern und Lehrern, aber fand ausgesprochene Solidarität bei den Schülern. Der Konflikt eskalierte 1957/58, was schließlich zur Abberufung und Versetzung Werners führte. Inwieweit sind diese Schulkonflikte aus den Zeitumständen zu verstehen? Welche Positionen vertraten die Schulleiter und ihre Gegner bzw. Befürworter? Inwieweit wurde die Öffentlichkeit/Presse eingebunden oder instrumentalisiert? Und nicht zuletzt, wie wurden sie von ihren Schülern erlebt?

Literatur

Wolfgang Ulrich, Ulrich Walter, in: Engelbert-Kämpfer-Gymnasium Lemgo 1583 – 1983. Festschrift zur 400-Jahr-Feier, Lemgo 1983, S. 120 – 124.

Hanne Pohlmann, Der Kampf um die Schulreform, in: Engelbert-Kämpfer-Gymnasium Lemgo 1583 – 1983. Festschrift zur 400-Jahr-Feier, Lemgo 1983, S. 91 – 95.

Heinrich Bödeker, Beiträge zur Geschichte der Lippischen Landeskirche von 1848 bis 1984: zum dreihundertjährigen Jubiläum der Lippischen Kirchenordnung von 1684, o. O. 1984, S. 103 – 123.

Volkhard Brandes u.a. (Hg.), "Ich verbiete euch zu gehorchen": Ernst Werner - Lehrer aus Leidenschaft wider die politische Unvernunft: Dokumente, Erinnerungen, Wirkungen, Frankfurt/Main 1988.

Volkhard Brandes u.a. (Hg.), "Habe den Mut, Dich Deines Verstandes zu bedienen": Ernst Werner - Zur Aktualität eines historischen Konflikts. Eine Dokumentation, Frankfurt/Main 1990.

Florian Lueke, Schwere Zeiten – schräge Typen. Das heutige Engelbert-Kaempfer-Gymnasium Lemgo im Spiegel der Biografien seiner Schulleiter (Teil 1: 1908 – 1948), in: Lippische Mitteilungen 85 (2016), S. 142 – 184.

Florian Lueke, Zwischen Reform und Restauration. Das heutige Engelbert-Kaempfer-Gymnasium Lemgo im Spiegel der Biografien seiner Schulleiter (2. Teil: nach 1945), in: Lippische Mitteilungen 86 (2017), S. 59 -99.

Quellen

Ulrich Walter, Gesammelte Schriften, 6 Bd., Maschinschrift o. J. (Archiv des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums Lemgo)

Ulrich Walter, Rede auf der Gedenkfeier am 10. Oktober 1948 in Lemgo, in: Hanne Pohlmann / Klaus Pohlmann / Jürgen Scheffler, Lokale Erinnerung im Schatten der Vergangenheit. Die Gedenkfeier für die lippischen Juden in Lemgo 1948 (= Schriften des Städtischen Museums Lemgo, Bd. 8), Bielefeld 2009, S. 48 – 50.